

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 177. Freitags den 31. July 1829.

Preußen.

Berlin, vom 28. July. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist von Memel hier eingetroffen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist am 22sten d. zu Köln angelangt, und hat daselbst übernachtet, am folgenden Tage aber die Reise nach Brüssel fortgesetzt.

Der Königl. Niederländische Minister-Resident am Großherzogl. Badenschen Hofe, Freiherr Schimmelpfennig von der Oye, ist von Stockholm hier angekommen.

Der Fürst von St. Giacomo, aus Neapel, ist nach Lübeck abgereist.

Ihro Majestät die Kaiserin von Rußland hat an den Magistrat in Berlin folgendes Handschreiben erlassen:

„Mit innigem Wohlgefallen sah ich die geliebte Vaterstadt wieder im schönsten Gedeihen jeder Art und im regsten Wetteifer, den Wissenschaft, Kunst und Gewerbe nur einzuflößen vermögen. Aber vor Allem gewährt es Mir die höchste Freude, bei sämmtlichen Bewohnern der guten Stadt die herzliche, ihrem Herrscherhause unter allen Umständen stets so treu bewahrte Liebe und Anhänglichkeit wiederzufinden und von diesen Gesinnungen die rührendsten Beweise zu erhalten.

„Ich scheide daher von der theuern Vaterstadt, mit dankerfülltem Herzen und mit den aufrichtigsten Wünschen für deren dauerhaftes Glück, und indem Ich den würdigen Magistrat der guten Stadt Berlin bitte, seinen Mitbürgern Meinen innigen Dank und Meinen herzlichen Abschiedsgruß abzustatten, wiederhole Ich gern die Versicherung, daß Ich sämmtlichen Mitgliedern des achtbaren Magistrats stets wohlgeneigt verbleibe. Berlin, den 15. Juli 1829.

An (gez.) Alexandra."
den achtbaren Magistrat der Haupt- und Residenzstadt Berlin.

II. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind am 20sten d. Abends von Ems in Bonn angekommen. Die Höchsten Herrschaften haben den Besuch J. K. H. der Frau Kurfürstin von Hessen empfangen und erwiedert, und am folgenden Morgen Ihre Rückreise nach Brüssel fortgesetzt.

Aus Elbing wird gemeldet: „Der vergangene Sonnabend, der 18te d. M., war für unsere Stadt ein freudiger Tag. Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland kamen an diesem Tage auf Ihrer Reise nach St. Petersburg, in Begleitung Sr. Königl. Hoheit unsers verehrten Kronprinzen, durch unsern Ort und hatten geruhet, die durch eine Tages vorher nach Marienburg gesandte Deputation der Bürgerschaft, und durch Vermittelung des Herrn Ober-Präsidenten von Schön, an Allerhöchstdieselben gelangte Bitte: hier ein dejeuner dinatoire einzunehmen, Allergnädigst zu gewähren. Schon von frühem Morgen an hatte der Tag ein festliches Ansehn; die Thore der Stadt, die Brücken, das Börsengebäude und sämmtliche Straßen, durch welche die Allerhöchsten Herrschaften fahren mußten, waren mit Eichenlaub und Blumen, so wie das von der Stadt zum Empfange eingerichtete Gebäude mit einer Vorhalle von Laubwerk geschmückt. Um 11¾ Uhr verkündete das Geläute aller Glocken, daß Ihre Kaiserl. Maj. die Grenzen unserer Stadt betreten habe, und bald darauf fuhren Allerhöchstdieselben langsam durch die mit jubelnden und Hurrah rufenden Menschen angefüllten Straßen bis vor das auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz gelegene Absteige-Quartier. Vor demselben wurde Ihre Kaiserl. Majestät, so wie Se. Königl. Hoh. der Kronprinz, von dem Vorstande der Stadt empfangen und durch eine Deputation der Bürgerschaft, und die zum Empfange ernannten Frauen der Stadt, in die zur Aufnahme der Allerhöchsten Herrschaften mit Orangenbäumen und Blumen aller Art

aufs festlichste ausgeschmückten Zimmer geführt. Hier angekommen wurde Ihre Majestät die Kaiserin durch 18 junge Mädchen bewillkommt und Höchstderselben ein die allgemeinen Gefühle der Ehrfurcht ausdrückendes Gedicht überreicht, dessen erste und dritte Stanze dabei von der Tochter des Ober-Bürgermeisters Haase gesprochen ward. Ihre Kaiserl. Majestät umarmten die Sprecherin huldvoll, erinnerten sich, daß Höchstdieselben auf ihrer Durchreise vor 12 Jahren auf ähnliche Weise hier empfangen worden waren und erkundigte sich nach der Dame, welche damals die Sprecherin gewesen war. Da dieselbe sich in dem Kreise der versammelten Frauen befand, so wurde sie sofort Ihrer Majestät vorgestellt und von Allerhöchstderselben auf das huldvollste nach ihren jetzigen Verhältnissen befragt. Als hierauf Ihre Majestät sich bei der Gattin des Ober-Bürgermeisters Haase, die bereits früher vorgestellt worden war, nach der Wirthin des Hauses erkundigte, äußerte dieselbe: daß die Frauen von Elbing die Ehre haben würden, Ihre Majestät zu bewirthen, worauf Sich Allerhöchstdieselben die zu diesem Behuf versammelten Frauen der Bürger namentlich vorstellen ließen. Ihre Kaiserl. Majestät zeigten Sich demnächst an der Seite Ihres erhabenen Bruders am Fenster der, auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz aus allen Ständen versammelten, dicht gedrängten Menge, welche darauf in einen so lauten Jubel ausbrach, daß Höchstdieselben Sich bewogen fühlten, das Fenster zu öffnen und huldreichst zu grüßen, wodurch die Aeußerungen der Freude aufs Neue gesteigert wurden. Hierauf begaben Sich Ihre Kaiserl. Majestät und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz nebst hohem Gefolge zur Tafel, zu welcher Sie auch die Gnade hatten den Ober-Bürgermeister Haase, als ersten Vorstand der Stadt, nebst Gattin und Tochter, zu ziehen. Während der Tafel äußerten Sich die höchsten Herrschaften mehrmals sehr wohlwollend über die Freundlichkeit unseres Orts und über die Schönheit der Umgegend desselben, so wie Sie auch das Mißgeschick bedauerten, welches die benachbarten Gegenden in diesem Frühjahr betroffen hat. Nach aufgehobener Tafel brachen die höchsten Herrschaften auf, zuvor aber nahmen Ihre Majestät die Kaiserin aus einer Blumen-Vase eine Lilie, und beglückten alle Anwesenden durch eine huldvolle Aeußerung, daß Sie diese Blume als Andenken an die Stadt Elbing behalten wollen. Ein fortdauernder Jubel und Hurrahruf begleitete den Wagen durch alle Straßen der Stadt, während Ihre Majestät die Kaiserin sowohl als auch Se. Königliche Hoheit der Kronprinz auf das herablassendste nach allen Seiten die versammelte Menge grüßten. — Nachmittags war ein freies Concert für Jedermann im rc. Brandtschen Garten, und Abends dieser Garten illuminirt. — So gewährte dieser Tag den Bürgern Elbings ein unvergeßliches Fest, an welchem Jeder die freudige Veranlassung benutzte, die Empfindungen der Ehrfurcht und heiligsten Treue für das erhabene Herrscherhaus darzulegen und mitten in dem lauten Jubel belebte jedes Herz innig: Gott erhalte den König, und segne das Vaterland!

Memel, vom 21. Juli. — Der 19. Juli war der schöne Tag, an welchem die Bewohner Memels das hohe Glück genossen, J. Maj. die erhabene Kaiserin aller Reußen, in Begleitung Ihres durchl. Bruders, des Kronprinzen k. H., in ihrer Mitte zu begrüßen. Schon die Tage vorher erhielt der Ort durch die frohe Erwartung der Allerhöchsten Herrschaften und durch die Zurüstungen zum Empfange Allerhöchstderselben ein eigenes reges Leben; der Tag der Ankunft selbst aber, so wie die beiden folgenden Tage, waren wahre Festtage für die Bewohner, die ganz unzweideutig und allgemein die Liebe und Verehrung der Memler für unser erhabenes Herrscherhaus aussprachen. Schon am 19. Vormittags zeichnete das hier garnisonirende 1ste Bataillon des k. ostpreuß. Leibregiments den Tag durch eine große Parade aus, und um 2 Uhr begaben sich die Honoratioren an die zum Empfange der Allerhöchsten Herrschaften bestimmten Posten. Mehrere von Königsberg vorangeeilte Abgeordnete der höheren Behörden, der königl. Geh. Rath und Ober-Postdirektor, königl. Landrath, der Bürgermeister, der königl. Hafen-Polizeidirektor, der königl. Lootsen-Commandeur, der königl. Hafenmeister und der kaiserl. russ. Consul, fuhren mit dem zur Ueberfahrt der Allerh. Herrschaften bestimmten reichverzierten Boote auf die Nehrung, und neben dem zur Aufnahme der Allerh. Herrschaften eingerichteten Hause versammelten sich die zur Bewillkommnung erwählten Mitglieder der hiesigen Behörden und der Geistlichkeit. — Gegen vier Uhr füllten sich alle in der Dange liegenden Schiffe mit Menschen, und Hunderte setzten in Böten zur Nehrung über. Nach sehnlichstem Erwarten kamen die Allerh. Herrschaften um 11 Uhr Nachts unter dem Donner der auf einige im Hafen liegende Schiffe gebrachten Schiffskanonen, dem Geläute der Glocken und dem Hurrah-Geschrei der begrüßenden Menge in Memel an. Da die Ankunft der Allerhöchsten Herrschaften sich bis in die Nacht verzögert hatte, so konnten Allerhöchstsie weder die geflaggten Schiffe, noch die übrigen an Schiffen und Brücken gemachten Verzierungen von Blumen wahrnehmen. Um so angenehmern Eindruck machte aber die zum Theil recht glänzende Illumination. Vor der zur Aufnahme der Allerhöchsten Herrschaften bestimmten Wohnung des Bankiers C. F. Schwedersky, welche J. Maj. die Kaiserin schon in Berlin zu erwählen die Gnade gehabt hatte, und wo für die erste Nacht aus Liebe zu Seiner erhabenen Schwester, auch Se. k. Hoh. der Kronprinz zu bleiben geruheten, war ein fünffacher Triumphbogen errichtet, herrlich geschmückt und erleuchtet. Unter den mittelsten Bogen wurden J. Maj. von 34 gleichgekleideten Mädchen der angesehensten Familien der Stadt empfangen und geruhten huldreichst ein von den Bewohnern der Stadt

J. Maj. ehrfurchtsvoll gewidmetes Gedicht entgegen zu nehmen. Die Stadt war an diesem, so wie auch am folgenden Tage erleuchtet, und viele Privathäuser zeichneten sich vortheilhaft aus; besonders schön aber traten die öffentlichen Gebäude (das Rathhaus, das Land- und Stadtgericht, das Packhaus) und die Lindenallee hervor. In einigen Inschriften war die treue und liebevolle Gesinnung der Bewohner und das freundliche Verhältniß der beiden großen Staaten, deren Herrscher durch innige Bande verbunden sind, ausgedrückt. Der 20. Juli ließ die Bewohner Memels die rührendsten Scenen der gnädigsten Erinnerung an frühere Tage sehen. J. K. Majestät und S. K. H. besuchten Vormittags diejenigen Bürger Memels, bei denen Allerhöchst dieselben im J. 1807 gewohnt hatten. Wenn es möglich wäre, die Liebe und Verehrung des Volkes gegen ihr erhabenes Fürstenhaus zu erhöhen, so müßte es durch diese Scenen geschehen, wo wir bei diesen höchsten Personen den Menschen in seiner ganzen Liebenswürdigkeit erblicken, und wo wir sahen vom Glanz der Thronen die Tugend und das reinste Wohlwollen mit unbeschreiblichem Zauber in die Häuser treuer Bürger gehen. Man hat Thränen der Rührung unter den Zuschauern wahrgenommen, und diese sind die beredtesten Beschreiber dieser schönen Auftritte. Am 20. Vormittags genossen die Authoritäten der Stadt, die Chefs der Königl. Behörden und auch einige Privatpersonen das hohe Glück von J. Maj. der Kaiserin zur Cour gelassen zu werden, wo Allerhöchstsie mit Jedem Sich mit unbeschreiblicher Anmuth und Gnade unterhielten. Außer der Wirthin des Hauses waren Damen bei der Cour nicht zugegen. Zur kaiserl. Mittagstafel waren mehrere Chefs der Stadtbehörden und der königl. Behörden, und der Wirth und die Wirthin des Hauses geladen, welche letzteren auch den Befehl erhielten, bei der kaiserl. Abendtafel zu erscheinen. Bei der Mittagstafel, während welcher die durch den hiesigen Commandanten eigends von Königsberg verschriebenen Hautboisten des Regiments musizirten, gaben J. Maj. die Kaiserin, so wie Sr. K. Hoh. der Kronprinz das Beispiel der gnädigsten Herablassung und des liebenswürdigsten Frohsinnes, gepaart mit Hoheit und Würde, die ihren eigenthümlichen Zauber auf alle Anwesenden übten und sie mit hoher Bewunderung erfüllten. Mit vollem Rechte können aber auch die Bewohner Memels in anderer Hinsicht den 20ten Juli zu jenen seltenen Tagen zählen, die des Volkes so reichlich aussprechende Liebe zum Volkfeste machte. Die erwünschte Nachricht, daß Ihre Majestät die erhabene Kaiserin mit Ihrem Durchl. Bruder den Thee in Tauerlaucken einzunehmen geruhen würden, zog Tausende von Menschen, Jeder nach seiner Weise festlich geschmückt, nach dem durch die Erinnerung geheiligten Lustorte hin. Auf dem Königsplatze war, um den zu großen Andrang zu verhindern, eine Barriere gezogen, innerhalb welcher nur die sich befinden durften, die vom Magistrate und den Stadtverordneten mit Einladungs-Karten versehen waren. In der Nähe des kaiserl. Sitzes, unweit der sehr geschmackvoll verzierten, in einer mit Blumen schön geschmückten Nische, an der Königseiche stehenden Denksäule von 1807, saßen die Ehrendamen, denen das Glück zu Theil wurde, beim Thee serviren zu dürfen. Unweit von ihnen zur Rechten befanden sich 34 Mädchen, festlich geschmückte Zierden der Stadt, die schon beim Empfange Tages zuvor die Huld der Allergnädigsten Kaiserin beglückt hatte. Den übrigen Theil des Kreises füllten die eingeladenen Fremden und die vornehmsten Personen der Stadt. Ihre Majestät erschienen um 6 Uhr, in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen und mehrerer zum Gefolge gehörenden hohen Personen in Tauerlaucken. Schon vor dem Lustorte wurden die Allerhöchsten Herrschaften von einer Schaar reitender litthauischer Mädchen und Jünglinge in ihrer Nationaltracht unter Gesang, Musik und dem Jubel des zuströmenden Volkes eingeholt, welcher Jubel der harrenden Menge das langersehnte Signal zum Ausbruche ihrer Freude war. Darauf betrat die hohe Kaiserin, huldreich die unzweideutigen Zeugen der Liebe des Volkes empfangend, den Platz, auf dem sie und die ganze hohe königl. Familie vor vielen Jahren mit gleicher Freudigkeit empfangen waren. Mit der größten Huld geruhten darauf die allerhöchsten Herrschaften sich mit einigen der Damen, besonders mit denen, die ihnen schon von früherer Zeit bekannt waren, zu unterhalten, und ließen sich darauf die jungen Damen vorstellen, die sie am 19ten empfangen hatten. Nach eingenommenem Thee beglückten Allerhöchstsie mit der größten Leutseligkeit die Bewohner dieser Gegend, indem Sie geruheten, von ihnen ein Gedicht entgegen zu nehmen, das in ihrer Sprache lebhaft die Gefühle ausdrückt, die jeder brave Preuße die seinen zu nennen sich freut. Die Litthauerinnen hatten darauf nochmals das hohe Glück, sich J. Maj. vorstellen und ihre Volkslieder vorsingen zu dürfen, worauf sie allergnädigst entlassen wurden. Ergreifend war es für alle Anwesende, als sich Ihre Kaiserl. Maj. von dem Eichbaume Zweige bringen ließen, an dem die Liebe der Bewohner Memels vorzüglich hängt, da unter ihm in jenen verhängnißvollen Zeiten die geliebte Königl. Familie, Preußens höchstes Kleinod, so oft verweilte. Nachdem sich die Allerhöchsten Herrschaften fast zwei Stunden im Lustorte verweilt hatten, kehrten Sie, unter lautem Jubel der durch die große Huld und Herablassung entzückten Menge nach der Stadt zurück, von den Litthauerinnen und einer unabsehbaren Menschenmenge begleitet. Am 21sten früh setzten Ihre kaiserl. Maj. Ihre Reise nach Petersburg bis Polangen, von des Kronprinzen königl. Hoheit begleitet, fort, und Allerhöchstihnen folgen die heißesten Segenswünsche eines Volkes, das im Gedanken an Sie mit erhöhtem Nationalstolze Sie einen Stern nennt, der aus dem Schooße des Vaterlandes aufgegangen ist, dem Nor-

den sein hehres Licht zu spenden. Nach kurzem Abschiede in Polangen von der geliebten Schwester, kehrten Se. k. Hoh. der Kronprinz nach Memel zurück, trat noch einmal in der nunmehr von Allerhöchstderselben verlassenen Wohnung ab, von wo Höchstsie nach gnädig angenommenem Frühstücke und nach den unzweideutigsten Merkmalen der Anhänglichkeit an die Stadt Memel, in das schön geschmückte Boot stiegen, und begleitet von den Chefs der Königl. und Städtischen Behörden und dem Hurrahrufen des Volks nach der Nehrung übersetzten, wo der Wagen Sr. k. Hoh. bereit stand, um die Rückreise nach Berlin über Königsberg und durch Pommern anzutreten. Die herzlichsten Segenswünsche von allen Seiten folgten dem erhabenen Königssohne, dem Erben des Thrones und der Tugenden unseres vielgeliebten Monarchen.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Die neuesten St. Petersburgschen Zeitungen enthalten nachstehenden Bericht über die Unterwerfung der Festung Silistria, welcher in Kiew, bei dem wegen dieses Ereignisses gefeierten Dankfeste, in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers verlesen worden ist: „Der Oberbefehlshaber der activen Armee berichtet Sr. Maj. dem Kaiser, daß die Festung Silistria vor den siegreichen Waffen Sr. kaiserl. Majestät gefallen ist. Die Tapferkeit der Truppen, welche die Belagerung dieser Festung mit unermüdlicher Thätigkeit und beispiellosem Muthe fortgesetzt haben, besiegte endlich den hartnäckigen Widerstand des Feindes, und am 18ten (30.) Juny, als bereits alle Anstalten zum entschiedenen Sturme getroffen waren, überlieferte Sert Machmud, Pascha von drei Roßschweifen und Commandant der Festung, die Schlüssel derselben dem General-Lieutenant Krassowski, der die Belagerung commandirte, und ergab sich selbst mit 10,000 Mann Garnison in Kriegsgefangenschaft. 220 Kanonen, 80 Fahnen und die ganze Flottille sind die Trophäen, die mit dieser wichtigen Festung in die Hände der Sieger fielen."

Dieselben Blätter geben auch folgende Nachrichten von dem abgesonderten kaukasischen Corps über die (bereits erwähnte) Niederlage des Kegja Seraskiers von Erzerum: „Zufolge der Verfügung des Oberbefehlshabers näherte der General-Major Burzow einen Theil seines Detaschements dem Engpasse von Pozhow, um den Feind, der sich auf dem unzugänglichen adsharischen Gebirge gelagert hatte, dorthin zu locken, während der General-Major Murawjew aus Ardagan herbeizog, in der Absicht, sein Detaschement in Hinterhalt zu stellen und den Türken in den Rücken zu fallen. Dieser Plan wurde von dem vollkommensten Erfolge gekrönt. Die Türken stiegen von den Bergen herab, und attaquirten die Avantgarde des General-Major Burzow, die, von dem Oberst Hoffmann befehligt, nur aus drei Compagnieen und 4 Kanonen bestand; allein dessenungeachtet fünf Stunden lang einem an Zahl ungleich überlegenen Feinde widerstand. Gegen Abend rückte das ganze Detaschement des General-Major Burzow ins Gefecht, und zur selbigen Zeit erschienen die Truppen des General-Majors Murawjew im Rücken der Feinde, die, sobald sie diese Bewegung bemerkten, augenblicklich in das befestigte Lager sich zurückzogen. In der Nacht auf den 2ten (14.) Juny führte der General-Major Murawjew, der sich mit dem Detaschement des Generals Burzow vereinigt hatte, einen entschiedenen Angriff auf das Lager, und nach einem dreistündigen hitzigen Gefechte eroberte er es mit Sturm. Der Feind wurde völlig in Verwirrung gebracht, in allen Richtungen auf einer Strecke von fünf Werst verfolgt, und gezwungen, in Bergen und Schluchten sein Heil zu suchen. Unsere Siegesbeute besteht in einem reichen Lager, einer Menge Kriegs- und Mundbedürfnisse, mehr als 400 Gefangenen, drei Kanonen und einem Mörser, als der ganzen Artillerie des Feindes. Außerdem haben die Türken an Todten und Verwundeten etwa 1200 Mann eingebüßt. Der Verlust unsererseits hingegen ist, ungeachtet der feindlichen Uebermacht, die bis auf 15,000 Mann stieg, sehr geringfügig."

Nachstehendes sind Auszüge aus einem von der nordischen Biene mitgetheilten, und vom 4. (16.) Juny datirten Privatschreibens: „Schon hat sich vor Kars ein großer Theil unseres siegreichen Corps versammelt und der Graf Paskewitsch-Erivansky selbst ist seit drei Tagen hier. 20 Werst vor uns, auf dem Wege nach Erzerum hin, steht die Avantgarde unter Befehl des Generals Pankratjew. Die Türken haben aufs Neue Versuche gemacht, vor Ankunft unserer Hauptmacht, sich Achalzych und Ardagan zu nähern. Dort wurden sie, wie aus der Tifliser Zeitung bekannt ist, von dem General Burzow geschlagen; bis Ardagan kamen sie aber nicht einmal, sondern wandten sich, da sie von der Annäherung des Grafen hörten, nach Kars; allein auch hier jagte ihnen das starke Detaschement des Generals Pankratjew einen solchen Schreck ein, daß sie Angesichts unserer Vorposten sich auf dem Wege nach Erzerum zurückzogen. Unterdessen, heißt es, sey aus Erzerum der Seraskier selbst mit 30,000 Mann und 52 Kanonen gegen uns ausgerückt und bereits über den Bergrücken von Saganlu gegangen, und habe noch 60,000 Mann hinter sich. Die Zahl der Unsrigen beträgt auf diesem Punkte gegenwärtig nicht über 10,000; allein nach Ankunft der 14ten Division soll die Infanterie allein 20,000 Mann ausmachen. Noch haben die Kriegsoperationen nicht begonnen, doch scheint es, daß wir morgen vorrücken. Unsere Armee ist mit tüchtigen Rekruten complettirt, gut gekleidet und wohlgenährt, fröhlich, wacker, schön und furchtbar, die Disciplin und kriegerische Ordnung trefflich. Freilich stehen Schaaren asiatischer gewandter Reiter uns entgegen, doch unsere wohl organisirte Infanterie und Artillerie, der erfahrene und vorsichtige Feldherr, das Feuer und der Muth, die

das ganze Heer, vom Ersten bis zum Letzten, beseelen, berechtigen uns zu der Hoffnung des besten Fortganges in dem bevorstehenden Feldzuge."

Von der Grenze der Wallachei, vom 4ten July. — Nach der Uebergabe von Silistria erhielt der Divan Auftrag für Herbeischaffung von 350 Wagen zum Transport der Besatzung nach Rußland und für 1000 Wagen für die Einwohner, welche nach Uebereinkunft bis zu den nächsten türkischen Vorposten gebracht werden, zu sorgen. Am 28. Juni ließ Baron Geismar den Oberst Grabe von Rachova aus, gegen das Dorf Machala vorrücken, um die dort aufgestellten Türken ohngefähr 200 an der Zahl zu vertreiben. Der Oberst bewirkte dieses nicht nur, sondern machte auch 37 Gefangene und hätte beinahe Hussein Pascha selbst in seine Gewalt bekommen. Bei dem Dorfe Oriavitza leisteten 500 Türken einen hartnäckigen Widerstand, wurden aber zuletzt doch auch vertrieben.

Die Sanitätsmaaßregeln werden mit aller Strenge gehandhabt. Ein Pestaufseher, welcher angesteckte Gegenstände verheimlichte, um sie unter der Hand zu verkaufen, wurde durch eine Militair-Commission gerichtet und nach deren Urtheilsspruch vor einigen Tagen erschossen.

Frankreich.

Paris, vom 20. Juli. — Se. Majestät bewilligten am 17ten in St. Cloud dem Königlich niederländischen Minister Baron Dedel, desgleichen dem Marquis von Gabriac und Herrn Humann, Privat-Audienzen. — An demselben Tage Nachmittag hatte Herr Ravez eine einstündige Privat-Audienz bei dem Könige. — Vorgestern überreichten der Präsident und die Secretaire der Deputirten-Kammer Sr. Maj. das in der Sitzung vom 15ten d. M. angenommene Einnahme-Budget.

Der Moniteur meldet, in dem letzten Minister-Rathe sey beschlossen worden, daß der König in diesem Jahre nicht nach Cherbourg gehen werde. Der Dauphin wird diese Reise gegen das Ende des August allein unternehmen.

Nachdem in der Sitzung der Pairs-Kammer vom 18. Juli zuvor die erbschaftlichen Ansprüche des Herzogs v. Avaray auf die Pairs Würde untersucht worden waren, legte der Finanz-Minister 3 Gesetz-Entwürfe von örtlichem Interesse und das Einnahme-Budget für das Jahr 1830 vor. Dieses wurde einer Commission überwiesen, welche aus dem Vicomte Lainé, dem Grafen von Lapanoze, dem Marquis von Maleville, dem Grafen Mollien, den Baronen Mounier und Portal und dem Grafen von Tocqueville besteht. Die Kammer vernahm darauf verschiedene Berichte, welche der Marquis von Laplace im Namen der Bittschriften-Commission erstattete, und beschäftigte sich zuletzt mit 3 Gesetz-Entwürfen in Betreff des Hafens von Courseulles, des Hafens von Granville und des Canals bei Aire. Die einzelnen Artikel dieser 3 Gesetz-Entwürfe wurden nach einander angenommen; das definitive Votum über dieselben wurde jedoch, da die zum Abstimmen erforderliche Anzahl von Mitgliedern nicht mehr gegenwärtig war, bis zur nächsten Sitzung verschoben, welche auf Donnerstag den 23sten d. M. anberaumt ist.

Von den verschiedenen Gerüchten, welche am 17ten über Schließung der Kammer sich verbreitet, war keines gegründet; man weiß noch nicht, ob die Sitzung geschlossen oder prorogirt werden soll. Man sagte, alle projektirten ministeriellen Aenderungen könnten sich auf die Zurückziehung des Herrn Roy beschränken, welcher nach einigen durch Herrn von Brissac ersetzt werden soll, der seinen Eintritt durch seinen Bericht an die Pairskammer über das Budget sich gebahnt hätte. Andere sagen, Herr Humann werde ihm folgen, dessen Eintritt in das Kabinet sich niemand widersetzt als Herr Hyde de Neuville.

Der Fürst von Polignac wird, wie es heißt, am 24sten d. M. von London hier eintreffen.

Die Nachricht von der Einnahme von Silistria ist durch eine telegraphische Depesche von Straßburg vorgestern hier angekommen. — Das Journal des Débats macht bei dieser Gelegenheit folgende Betrachtungen: „Die Uebergabe dieser Festung ist ein Kriegs-Ereigniß von hoher Wichtigkeit; es beschleunigt und sichert fast den Fall von Giurgewo und Rustschuk. Auf diese Weise ist mit Ausnahme von Widdin, gegen welches man gewiß neue Unternehmungen mit Erfolg machen wird, die ganze Donau-Linie den Russen als Basis ihrer ferneren Operationen gesichert, und der Krieg hört gewissermaaßen auf, Bulgarien zu seinem Schauplatz zu haben; er wird vielmehr in das Herz des Reiches hinüber gespielt. Bekanntlich ist Schumla nicht der einzige Weg, den die Russen durch den Balkan nehmen können; die Straße von Sophia nach Philippopolis bietet weniger Schwierigkeiten dar, und außerdem stehen den Russen, wenn sie Schumla mit seiner zusammengeschmolzenen Garnison durch ein zahlreiches Corps beobachten lassen, noch mehrere andere Wege nach den Ebenen von Adrianopel offen."

Ein Portugiesischer Agent ist mit einem Auftrage Dom Miguels an die Französische Regierung auf der Brigg „die Zwillinge" in Havre angekommen, und wird sich zunächst nach Laval und Fougeres begeben, um den Portugiesischen Flüchtlingen daselbst anzuzeigen, daß sie auf keine Amnestie von Seiten Dom Miguels rechnen dürfen, wenn sie nicht ihren bisherigen feindseligen Charakter ablegen.

Spanien.

Madrit, vom 9. Juli. — Die Abreise des Hofes nach la Granja, die morgen statt finden sollte, ist auf die letzte Woche d. M. ausgesetzt; wie man hört, weil jener Sommer-Aufenthalt noch zu kühl sey. Seit einiger Zeit bemerkt man, daß Se. Maj. gegen die

Personen, welche die Ehre haben, sich ihm zu nähern, viel Güte und Theilnahme darlegt. Unter diesen befinden sich nicht wenige sogenannte Liberale. Man versichert daher auf das neue, daß unmittelbar nach der Vermählung des Königs, eine allgemeine Amnestie erscheinen werde, alle politische Vergehen seit dem Jahre 1808 umfassend; desgleichen sollen die Rein-Erklärungen, welche die Junten abgeschlagen, auf k. Befehl ohne weiteres ausgesprochen werden, damit endlich die Eintracht in Spanien wieder hergestellt werde. — Vorgestern ist die Nachricht von dem Siege der Russen bei Schumla hier eingetroffen.

Pariser Blätter geben folgende Nachrichten aus Madrit vom 9. Juli: „Das Linienschiff „Heros" von 80 Kanonen, welches im Hafen von Ferrol auf den Werften ausgebessert wurde, ist vom Stapel gelassen worden. Dieses Linienschiff, das einzige, was wir jetzt in unsern europäischen Häfen besitzen, soll die zur Braut des Königs bestimmte Neapolitanische Prinzessin abholen. Der Marquis von Santa-Cruz ist, wie es heißt, mit dieser Mission beauftragt. Einem andern Gerüchte zufolge ist der „Heros" bestimmt, das Geschwader des Admiral Laborde in Havana zu verstärken; die Schiffe „Diana", „Jason, und „Guadiana" sollen aus Santander das zur Ausrüstung desselben nöthige Geschütz holen. — Die Vermählung des Königs mit einer Neapolitanischen Prinzessin hat bei der Apostolischen Parthei Widerstand gefunden, welche eine Sardinische Prinzessin zur Königin wünschte. Der spanische General-Consul in Genua, Herr Montenegro, ein Liebling des Königs, war hierher gekommen, um diese Intrigue zu leiten, welche aber gänzlich gescheitert ist. — Der König wird, wie man sagt, unsere Hauptstadt erst verlassen, wenn seine nahe bevorstehende Vermählung öffentlich bekannt gemacht seyn wird, und sich dann nach einem der Königl. Residenz-Orte begeben. Unterdessen ist in dem hiesigen und in den andern Königl. Pallästen Befehl ertheilt, alle Möbeln, welche von der verstorbenen Königin gebraucht worden sind, wieder in Stand zu setzen. — Unsere Verbindungen mit Lissabon, Paris, London und Wien sind seit einigen Tagen sehr lebhaft; man glaubt, daß dieselben sich auf die Vermählung Dom Miguels beziehen. — Graf Espagna setzt die Verhaftungen in Catalonien fort. Eine Menge Gefangener war von den verschiedenen Punkten der Provinz nach der Citadelle von Barcelona gebracht worden. — Graf Ofalia reist übermorgen nach Paris ab. Seine Abschieds-Audienz beim Könige währte $1\frac{1}{2}$ Stunden."

Portugal.

Lissabon, vom 4. Juli. — Das Kriegsschiff St. Juan VI. hat vor Terceira schon äußerst wichtige Dienste durch Wegnahme mehrerer Schiffe geleistet. Durch die Gefangenen hat man erfahren, daß die Rebellen durchaus kein Geld, keinen Wein und keinen Taback hätten, worüber die Soldaten höchst unzufrieden sind. Die Chefs müssen daher die größeste Aufmerksamkeit anwenden, die Truppen in Ordnung zu erhalten, und um so mehr, als man an mehreren Orten: „Es lebe Don Miguel!" gerufen hat. Die vorzüglichsten Familien haben Angra verlassen und sich auf ihre Landgüter zurückgezogen. Die Lage Terceiras ist demnach äußerst übel. Nirgend ist Geld, man hat die Glocken umschmelzen müssen, um Metallmünzen, im Werth von 6 Sous, zu schlagen. Am 9ten Juni setzten die Schaluppen des Juan VI. Leute ans Land, die mit unglaublicher Kühnheit mitten unter dem Feuer der Batterien eine Hammelheerde angriffen und ohne Widerstand raubten. (!!) Unter den Rebellen herrscht solche Uneinigkeit, daß sie den Jeronymo Martius Pamplona, Bruder des Grafen Subserra, ermordet haben; er war Justizminister der revolutionairen Parthei. Aus allem diesen ist leicht zu ersehen, welchen Widerstand die Insel der Macht Dom Miguels leisten kann.

Pariser Blätter melden aus Lissabon vom 4ten Juli: Der spanische Gesandte hatte eine Zusammenkunft mit Dom Miguel, welche mehrere Stunden dauerte; Beide gingen darauf in die Zimmer der Königin Mutter, welche noch immer bettlägrig ist. Später wurde ein Cabinets-Rath gehalten, der sich bis in die Nacht verlängerte. Ueber den Gegenstand dieser Berathungen verlautet Folgendes: Auf die Vorstellungen des Herrn von Acosta hat Dom Miguel darein gewilligt, die Königin Donna Maria zu heirathen; mehrere seiner Minister und Rathgeber widersetzten sich aber diesem Entschlusse, indem sie behaupteten, daß diese Verbindung den Haß der Partheien wieder anfachen und viele der ausgewanderten Ruhestörer wieder zurückführen werde. Der spanische Gesandte widerlegte diese Einwendungen mit gewichtigen Gründen; er erklärte, daß Dom Miguels Verbindung mit Donna Maria die einzige Bedingung sey, unter der er auf den Beistand der andern Cabinette rechnen und deren Achtung wieder gewinnen könne, und daß dadurch außerdem seiner Familie die Thronfolge in Portugal gesichert werde. Der Widerstand der Minister veranlaßte Dom Miguel, sich nochmals an die ihm verwandten Höfe zu wenden, und nach dem Empfange der letzten Depeschen soll beschlossen worden seyn, die Cortes zum zweiten Male einzuberufen und ihnen die Angelegenheit zur Entscheidung vorzulegen. Da Dom Miguel die Heirath wünscht, so unterliegt es keinem Zweifel, daß der Ausspruch der Cortes günstig seyn wird.

England.

London, vom 21. July. — Unsere Zeitungen fangen an, sich zu überzeugen, daß die Russen in Bulgarien wirklich gesiegt haben, und der Fall von Silistria macht es ihnen wahrscheinlich, daß dieselben Schumla umgehen und auf einmal in die Ebene von Adrianopel

vordringen könnten. Während die Times sich dabei mit der Aussicht tröstet, daß die Türken es nicht würden auf's Aeußerste kommen lassen, und daß die Mäßigung des Kaisers Nicolaus, unterstützt von den europäischen Höfen, einen Frieden herbeiführen würde, welcher dem allgemeinen Gleichgewicht nicht nachtheilig seyn könnte, hegt das Morning-Journal, das Organ der Antikatholiken und Don Miguel's, seinerseits die Hoffnung, daß, wenn die Türken auch ihren Feinden nicht im offenen Felde oder hinter starken Mauern widerstehen könnten, sie dieselbe doch hinter dem Balkan durch Gift und Dolch aufreiben würden. Ueberhaupt machen die Türken-Freunde jetzt eine klägliche Figur. Sie hatten sich träumen lassen, die wilde Kraft und Hartnäckigkeit des jetzigen Sultans vermöchte es, das erschlaffte Reich der Osmanen wieder herzustellen, und meinten, da er die Janitscharen los geworden ist, und sein Volk (das sich offenbar nur deswegen seine Neuerungen gefallen läßt, weil es das Schicksal seines Reichs mit dem der Osmanen verknüpft wähnt, und Mahmud noch der einzige Prinz von diesem Geschlechte ist) gezwungen hat, sich die Bärte und Röcke abkürzen und von hergelaufenen Franzosen und Italienern discipliniren zu lassen, daß er die erschlafften, sittenlosen, verarmten Türken würde zu regelmäßigen Kriegern umschaffen können. Selbst der Muth, welcher einst diese Nation so sehr auszeichnete, ist großentheils verraucht; ihr erster Angriff, so lange der Rausch des Fanatismus dauert, ist freilich noch immer gefährlich; ihre Vertheidigung fester Stellungen, von ihrem blinden Glauben an die Fügungen des Schicksals, unterstützt, ist noch immer hartnäckig; sonst aber ist Alles an ihnen durch langen Despotimus, durch Trägheit und Wollust aufgezehrt, und ihre Finanzen, welche sich bisher nur durch die Bedrückungen des Rajahs erhalten, die nun entweder abgefallen, erschlagen oder verarmt sind, sind zu erschöpft, um einen Krieg nach Europäischer Manier führen zu können. Madden, ein Englischer Wundarzt, welcher mehrere Jahre in der Türkei gelebt, und jetzt eben seine zahlreichen dort gemachten genauen Beobachtungen herausgegeben hat, sagt, die erste Feldschlacht würde es zeigen, daß all' die hochgerühmten Verbesserungen in der Türkischen Armee leerer Schein seien, und sie hat es gezeigt! England hat sich von vielen seiner Reisenden über den Charackter der Türken und über den Zustand ihres Landes täuschen lassen; was es gewünscht, hat es geglaubt.

Es wird durchaus jetzt nicht mehr verheimlicht, was man früher zu verschleiern suchte, daß türkische Werber sowohl in England als Irland für den Sultan anwerben; da wo das Geld nicht reicht, thun es Versicherungen. Unsere Minister wissen davon, und — da es allgemein bekannt ist, darf man es auch offen sagen — sie begünstigen sogar jene Werbungen. Besonders sind den Türken unsere Seeleute willkommen. Hier wird nicht gespart, aber sie kapern auch der tüchtigen Leute viele. Ein abermaliger Beweis, daß der Großherr gut weiß, wo zu sparen ist, und wo man die Hände voll neuer Dukaten nehmen muß. (Neckar-Ztg.)

Das Schiff „Exquisite," welches den General und Gouverneur Grafen von Villa-Flor mit seinem Generalstabe durch das miguelistische Blokade-Geschwader nach Terceira führte, ist glücklich wieder in England angekommen. Beim Auslaufen ward der Capitain von dem Geschwader verfolgt, erhielt auch 11 Kanonenkugeln, war aber nicht zum Beilegen zu bewegen.

Englische und andere Schiffe sind schon vor Terceira von dem portugiesischen Geschwader angehalten worden, sonst haben wir von daher nichts Neues.

Man will hier wissen, daß ein großer Theil der Einwohner Yucatans, der Anarchie überdrüssig, die in ihrem Lande herrscht, die Spanier in Cuba aufgefordert habe, ihnen Beistand zu leisten.

Türkei.

Jassy, vom 8. Juli. — Nach Briefen aus Tultschin war Se. Maj. der Kaiser von Rußland am 4ten Abends von da über Kiew nach Petersburg abgereist, nachdem derselbe noch Mittags die Nachricht von der Einnahme Silistria's erhalten hatte. Am 3ten hatten die Garden ein großes Manoeuvre vor dem Kaiser ausgeführt, wobei die Garde-Artillerie, welche im vorigen Feldzuge beträchtlich gelitten hatte, durch die Vollständigkeit ihrer Ausrüstung und ihre vortreffliche Bespannung die besondere Aufmerksamkeit des Monarchen auf sich gezogen, und Beweise der Allerhöchsten Zufriedenheit erhalten hat. Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin ist nach Warschau zurückgereist. Der Großfürst Michael wollte später nach Petersburg zurückkehren. Von der Sendung des Hrn. v. Fonton (oder eines anderen Abgeordneten) in das Lager von Schumla weiß man hier so viel, daß der Großvezier sich nicht für ermächtigt hielt, auf die von dem Grafen Diebitsch gemachten Vorschläge eine bestimmte Antwort zu ertheilen, und daß er daher einen Expressen nach Constantinopel geschickt hat, um die Befehle des Sultans einzuholen. Hr. v. Fonton war indessen in das russische Hauptquartier zurückgekehrt. Der Großvezier für seine Person soll sehr für den Frieden gestimmt seyn, und wenn dessen Einfluß auf den Großherrn so bedeutend ist, als allgemein behauptet wird, so ist mit Grund zu hoffen, daß dem Blutvergießen bald ein Ende gemacht werden dürfte."

Miscellen.

Die von Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland an des Königs Majestät übersandten und vor einigen Tagen in Berlin angekommenen zwei Türkischen vierpfündigen Feldstücke, welche zu der in Varna erbeuteten Artillerie gehörten, sind beide mit dem Tugra als Namenszuge des jetzigen Sultans Mahmud versehen;

das eine derselben führt die unter dem Tugra stehende Jahrzahl 1236 (nach christlicher Zeitrechnung 18$\frac{20}{21}$), das andere die Jahrzahl 1237 (18$\frac{21}{22}$). Weiter unten stehen auf beiden Stücken innerhalb einer länglichten Verzierung das Wort: dschab oder tschap (welches vielleicht auf die Gießerei, wo sie verfertigt wurden, sich bezieht) und die Zahl 17. Die Laffeten sind ebenfalls mit Jahrszahlen, welche vermittelst eingeschlagener Nägel gebildet werden, versehen, die eine mit 1237 (d. i. 18$\frac{21}{22}$), die andere mit 1238 (d. i. 18$\frac{22}{23}$).

Baron von Canitz, Königl. Preußischer Oberst-Lieutenant, ist am 18. Juli von Konstantinopel in Wien eingetroffen.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Julie mit dem Kaufmann Herrn F. W. Scheurich gebe ich mir die Ehre meinen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 31. July 1829.

Julie Holland, geb. Fuchs.

Als Verlobte empfehlen sich

Julie Holland.
F. W. Scheurich.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 21. July 1829 zu Karschau vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns allen Freunden und Gönnern hiermit ergebenst anzuzeigen und uns ihrem ferneren Wohlwollen zu empfehlen.

Theodor Bretschneider, Pastor zu Eisenberg und Riegersdorff.
Gottliebe Wilhelmine Bretschneider, geb. Schärf.

Unsere am gestrigen Tage zu Hennersdorf vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Habendorf den 22. Juli 1829.

Marie Agnes v. Seidlitz, geb. Gräfin Rödern.
Adolph von Seidlitz.

Entbindungs-Anzeige.

Heut Nacht um 11 Uhr wurde meine Frau, geb. v. Schickfus, von einem muntern Knaben glücklich entbunden, welches sich hiermit die Ehre giebt, den entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen: Hausdorf den 26. July 1829.

v. Prosch.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag um 1 Uhr endete meine geliebte Frau, Henriette geb. v. Förster, im blühenden Alter von 26 Jahren, an Lungenschwindsucht, ihr Leben; standhaft und in stiller Ergebung, und nachdem das harte Schicksal am 14. Juny d. J. auch die sie pflegende Mutter, verwittwete Frau v. Förster, von ihrer Seite riß, ertrug die Vollendete Jahre lang schwere Leiden. Freunden und Verwandten widmen, von Kummer tief gebeugt, diese betrübende Anzeige:

Panten den 27. July 1829.

G. Thaer, Königl. Amts-Rath.
Albrecht, Philippine und Agnes } Thaer, als Kinder.

Theater-Anzeige.

Die Krankheit der Demoiselle Flache hat so bedeutend zugenommen, daß es unmöglich wird, die noch im Laufe dieser Woche aufzuführende Oper: Die Vestalin zu geben. Da nun Herr Bader um seiner am Hamburger Theater eingegangenen Verbindlichkeit zu genügen, zum Sonntag als den 2. August c. abzureisen gedenkt, so kann derselbe nur noch eine Gastvorstellung geben, und zwar heute Freitag den 31. Juli:

1) Scene aus dem unterbrochenen Opferfest. Murney, Herr Bader vom Königl. Hoftheater zu Berlin.
2) Der Vorsatz. Lustspiel in 1 Akt.
3) Ouverture und Introduction aus der Oper, Die Vestalin. Licinius, Herr Bader.
4) Die Gunst der Kleinen. Lustspiel in 1 Akt. Zum Beschluß: Große Scene mit Chor im Costüm aus der Oper, Die Vestalin. Licinius, Herr Bader. Letzte Gastvorstellung.

Das von Herr Nicolo Paganini, Ritter 2c. 2c. 2c. auf heute angekündigte Concert in der Aula Leopoldina, findet nicht Statt; dagegen wird derselbe am Sonnabend den 1. August, unter Mitwirkung mehrerer Mitglieder der hiesigen Bühne ein Concert im Theater geben. Billets auf alle Plätze werden von heute an und zwar in den Stunden von 8 bis 12 Uhr Vormittag, und Nachmittag von 2 bis 4 Uhr allein in der Wohnung des Castellan Wißmann im Theater, vom Cassirer und Ober-Inspector verkauft.

Preise der Plätze.

Eine Loge zu 4 Personen 8 Rthlr., eine Loge zu 5 Personen 10 Rthlr., eine Loge zu 6 Personen 12 Rthlr., ein Platz in den Logen des 1sten Ranges 1 Rthlr. 20 Sgr., ein Platz in den gesperrten Sitzen 1 Rthlr. 20 Sgr., ein Platz in dem geräumten Orchester 1 Rthlr. 15 Sgr., ein Platz im Parterre 1 Rthlr., ein Platz in den Gallerie-Logen 1 Rthlr., ein Platz auf der Gallerie 20 Sgr.

Für die durch die Wasserfluthen Verunglückten in Schlesien ging ferner bei Unterzeichnetem ein:
46) G. L. 10 Sgr. 47) Ungenannt 1 Rthlr.

W. G. Korn.

Beylage zu No. 177. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 31. July 1829.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Hufeland, Dr. C. W., Die Lehre von den Heilungsobjekten und ihrer Erkenntniß, oder die Jatrognomik. Ein Versuch zur Vereinigung der Aerzte. 8. Berlin. 10 Sgr.

Jacobs, Fr., Vermischte Schriften. 3ter Theil. Leben und Kunst der Alten. 2r Thl. Akademische Reden und Abhandlungen. 1ste Abthl. 8. Leipzig. 2 Rthlr. 23 Sgr.

Jubitz, J. G. P., Die Entstehung und das Geschäfte des theologischen Rationalismus. Gezeigt durch eine kurze katechetische Anwendung desselbigen auf die, in dem Apostolischen Glaubensbekenntniß enthaltenen Hauptlehren. gr. 8. Schwabach. br. 12 Sgr.

Karrer, Ph. J., Biblische Geschichte nach Luthers Bibel-Uebersetzung. 2s Bdchn. 8. Kempten. 13 Sgr.

Kahlert, A., Ewald und Bertha. Idyllisches Epos in sechs Gesängen. 12. Leipzig. geb. 20 Sgr.

Kind, Dr. R., Das Seebad zu Swinemünde. Als Anhang eine kurze Anleitung die Insel Rügen zu bereisen. 8. Stettin. geh. 1 Rthlr.

Schlesische Provinzialblätter 1829. 7tes Stück. July. 5 Sgr.
Literarische Beilage 3 Sgr.

Preußische Pharmacopoe

Fünfte Ausgabe.
Uebersetzung der lateinischen Urschrift.
gr. 8. Berlin. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Wohlthätigkeits-Anzeigen.

Zur Unterstützung der durch das letzte große Wasser verunglückten Bewohner um Breslau, sind von einem hiesigen Bürger, welcher nicht öffentlich genannt seyn will, 4 Rthlr. eingegangen. Breslau den 29. Juli 1829.
Königliches Polizei-Präsidium.

Für die durch Ueberschwemmung unglücklichen Bewohner des Eul-Thales zu Wüstewaltersdorff und Neugericht ist bei uns noch von einer ungenannten gütigen Geberin 1 Frd'or eingegangen, der Himmel lohne ihr für diese Gabe.
Gottfr. Seyler et Callinich.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Es soll der Holz-Bedarf des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts für das Jahr 1829—1830 von circa 120 Klaftern eichenes, birkenes und erlenes Holz, 20 Klaftern kiefernes Holz an den Mindestfordernden verdungen werden. Zu diesem Behufe ist daher ein Licitations-Termin auf den 17. August c. Nachmittags 3 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Starke anberaumt, und werden die Lieferungslustigen hiermit eingeladen, sich in diesem Termine auf dem Ober-Landes-Gerichte einzufinden und ihre Gebote abzugeben, auch erforderlichen Falls eine Caution von circa 50 Rthlr. zu leisten.

Breslau den 7. July 1829.
Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Schlesien.

Auctions-Anzeige.

Da verschiedene beim Städtischen Leih-Amt verfallene Pfänder, bestehend in Juwelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Tisch-, Leib- und Bettwäsche, Damen- und Mannskleidern, Tuch in Resten, Kattun, Leinwand, seidenen und halbseidenen, leinen und baumwollenen Zeugen ꝛc. im Leih-Amts-Lokale in dem hiesigen Armenhause gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, öffentlich versteigert werden sollen, und damit Montag den 17ten August a. cur. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, der Anfang gemacht und die darauf folgende Nachmittage bis zu deren Beendigung continuirt werden soll; so wird solches zu Jedermans Wissen bekannt gemacht, und werden Kauflustige dazu eingeladen.

Breslau den 20sten July 1829.
Die Stadt-Leih-Amts-Direction. Brede.

Bekanntmachung.

Den etwanigen Erbschafts-Gläubigern des am 20. Juny 1824 verstorbenen Kaufmanns Mathias Chyträus und seiner am 18. July 1828 mit Tode abgegangenen Ehegattin, der Mariana geb. Hudzik wird mit Bezug auf den §. 137. Tit. 17. Thl. 1. des Allgemeinen Landrechts eröffnet, daß die Theilung des Nachlasses unter ihre Kinder nächstens erfolgen wird.

Gleiwitz den 18ten July 1829.
Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte werden alle diejenigen, welche an das angeblich verloren gegangene Hypothequen-Consens-Instrument vom 14ten Juny 1774, über 100 Thaler Schlesisch, und an das Hypothequen-Instrument vom 29sten December 1791, über 40 Thaler Schlesisch, wovon Ersteres auf der Freigärtnerstelle des Christian Bartel sub No. 29., und Letzteres auf der Schmidtschen Dreschgärtnerstelle sub No. 9. des Hypothequen-Buchs von Bettlern, für die Hans Kerberschen Erben, haftet, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, irgend einige Anforderungen zu haben vermeinen, hierdurch öffentlich aufgefordert, ihre diesfälligen Ansprüche, in dem hierzu anberaum-

ten peremptorischen Termine, den 7ten October d. J. Vormittags um 9 Uhr, in dem Gerichtszimmer auf dem herrschaftlichen Hofe zu Bettlern, persönlich oder durch gesetzlich zuläßige, mit gehöriger Vollmacht und Information versehene Stellvertreter zu Protocoll anzumelden und zu bescheinigen und die weitere Verhandlung, im Außenbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß die etwanigen Prätendenten mit ihren Ansprüchen präcludirt, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die bezeichneten Hypothequen-Instrumente mortificirt und mit der Löschung der darin erwähnten Posten im Hypothequen-Buche werde verfahren werden. Breslau den 27sten July 1829.

Das Gerichts-Amt von Bettlern und Lohe.

Edictal-Citation.

Der am 11ten August 1786 zu Zawada, Ratiborer Kreises geborne, in seinem 14ten oder 15ten Jahre von da verschollene Sohn des verstorbenen Freihäuslers Paul Klimscha, Namens Bartholomäus, wird Behufs seiner in Antrag gebrachten Todeserklärung hierdurch dergestallt öffentlich vorgeladen, daß er, oder Falls er nicht mehr am Leben seyn sollte, seine etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer, sich binnen neun Monaten, und zwar längstens in Termino präjudiciali den 30sten April 1830 früh um 10 Uhr in hiesiger Gerichts-Kanzlei erscheine, widrigenfalls er für Tod erklärt und sein hinterlassenes Vermögen seinen nächsten sich legitimirenden Erben oder dem Königlichen Fisco zuerkannt werden wird.

Schloß Ratibor den 10ten July 1829.

Herzoglich Ratiborsches Gerichts-Amt der Güter Fauerwitz und Binkowitz rc.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des am 26. Januar c. a. zu Eisenberg verstorbenen Königl. Ober-Amtmann Jenke, aus irgend einem Grunde Anspruch haben, oder zu haben vermeinen, werden der Vorschrift des Landrechts T. 17. §. 137 et 141. gemäß hiermit aufgefordert, solche innerhalb sechs Wochen von heut an gerechnet, bei dem Unterzeichneten als Erben und Bevollmächtigten seiner Miterben, nebst den Bescheinigungen derselben anzuzeigen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß mit der Erbschafts-Theilung nach dem Gesetz verfahren wird. Eben so werden alle diejenigen, so dieser Masse noch schulden und sich noch nicht gemeldet, gleichermaaßen aufgefordert, in eben angegebener Zeit zu zahlen oder anzugeben, wie sie ihren Verbindlichkeiten nachkommen wollen, weil sonst unausbleiblich im Wege Rechtens gegen sie verfahren werde würde.

Karisch den 21. July 1829. Jenke.

Feinsten Jamaica Rum

etwas ausgezeichnet schönes empfiehlt, in weissen gläsernen Bouteillen à 20 Silbergroschen

S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse No. 14.

Verpachtung.

Das Dominium Höckricht Ohlauer Kreises, beabsichtigt zu Michaeli a. c. seine an der Straße von Neisse über Wansen nach Breslau, sehr vortheilhaft gelegene Brau- und Brennerey, welche gehörige Stallung zum Ausspann hat, auf 3 Jahre zu verpachten. Es ist deshalb ein Bietungs-Termin auf den 12ten August d. J. früh um 11 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse hierselbst festgesetzt, an welchem Tage zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, Zahlungsfähige Pächter eingeladen werden.

Zur Nachricht für Pflanzenfreunde.

Die im Königl. botanischen Garten zum Verkauf ausgestellten Gewächse können außer Freitag, an welchem Tage dem Publikum der Besuch des Gartens von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends gestattet ist, auch täglich von 11 — 12 Uhr in Augenschein genommen werden.

Aechte Haarlemer Blumenzwiebeln aller Art,

wobei sich 36 Sorten dopp. Tulpen und 93 Sorten einfacher Tulpen befinden, werden zu den möglichst billigsten Preisen bei Unterzeichnetem verkauft, und sind die Cataloge sowohl der Blumenzwiebeln als der Gewächshaus- und perennirenden Pflanzen unentgeldlich zu bekommen, beim Herrn Orgelbauer Hartig in Breslau, Ohlauer-Strasse No. 47, in Neisse beim Herrn Kaufmann Weiss, in Oppeln beim Herrn Kaufmann Galle, und in Glogau in der Neuen Günter'schen Buchhandlung. Carolath bei Neusalz den 20. July 1829.

C. Kleemann.

Wagen-Verkauf.

Ein zugemachter viersitziger Staatswagen mit zwei Schwanen-Hälsen von Eisen, steht zum baldigen Verkauf. Das Nähere beim Kutscher Krause in den 3 Thürmen.

Zu verkaufen.

Eine große kupferne Wanne, zum heißmachen des Wassers in einem Gesinde-Ofen, steht zu einem billigen Preis, der wenig über den alten Kupfer-Werth betragen würde, zum Verkauf auf dem Dominio Karisch bei Strehlen.

Paquet-Schiffahrt nach New-York.

Die Europa, Capt. Joh. Trepka, welche nach einer 24tägigen sehr glücklichen Reise von New-York in Hamburg eingetroffen, wird sogleich nach Entlöschung mit dem Wiedereinnehmen der Güter den Anfang machen, und soll bis zum 18ten, spätestens 20sten August nach New-York zurück expedirt werden. Nähere Auskunft über Fracht und Passage ertheilen in New-York die Herren Petersen & Mensch, in Hamburg die Herren Koch & Schultz.

Schriften für Nichtärzte.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

Magenschwäche,

beschwerlicher Verdauung, so wie an den daraus entspringenden Uebeln, als: Magendrücken, Magenkrampf, Magensäure, Blähungs-Beschwerden, Unregelmäßigkeit des Stuhlgangs, Verstopfung des Leibes, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz u. s. w. leiden. Eine Schrift für Nichtärzte von Dr. Friedr. Richter. Zweite, verbesserte Auflage. 8. Preis 15 Sgr.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

Harnbeschwerden und Harnverhaltung,

so wie an den, diesen Krankheiten zum Grunde liegenden Uebeln, als Stein- und Grieserzeugung, Blasenentzündung, Blasenkrampf, Blasenhämorrhoiden, Anschwellung der Vorsteherdrüse und Verengerung der Harnröhre, leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden können. Nach den neuesten Beobachtungen und Erfahrungen berühmter, besonders französischer Aerzte. Zweite, verbesserte Auflage. 8. Preis 15 Sgr.

Daß die erste Auflage schon binnen einem halben Jahre vergriffen wurde, beweist hinlänglich die Trefflichkeit der gegenwärtigen Schrift.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

Hämorrhoiden

in ihren verschiedenen Gestalten in geringerem oder höherem Grade leiden. Nebst Angabe der Vorsichtsmaßregel, um sich von dieser so allgemein verbreiteten Krankheit zu schützen, und mit besonderer Rücksicht auf die damit verwandten Uebel, als beschwerliche Verdauung, Verstopfungen der Eingeweide des Unterleibs, und Hypochondrie. Von Dr. Fr. Richter. 8. Preis 15 Sgr.

Musik - Anzeige.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau ist zu haben:

Kusko, Thema mit 6 Var. f. Pianof. 10 Sgr.
— — Walzer f. Pianof. componirt. 2½ Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei W. G. Korn in Breslau ist zu haben:

Christliches Hausbuch
zur
Erhebung und Stärkung des Herzens
am
Morgen und Abend
auf alle Tage des Jahres
von
M. Gottlob Wilhelm Caspari,
Oberpfarrer in Naumburg,
und
Gotthilf Ferdinand Döhner,
Amtsprediger und Seminardirector in Freyberg.
Zweite verbesserte und wohlfeilere Auflage.
Zwickau, im Verlage der Gebrüder Schumann.
Zwei Bände, sauber cartonirt 3 Rthlr.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Gemeinnütziger Unterricht
über Kenntniß
der Pferde und des Rindviehes,
ihre
Fütterung, Wartung, Pflege und Zucht.

Für den Oekonomie treibenden Bürger und den Landmann bearbeitet von J. A. Ithen, praktischen Thierarzt. 2 Thle. 2te ganz umgearbeitete und verbesserte Auflage. Mit 6 Abbildungen. 8. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Dieses Werkchen ist in seiner jetzigen Gestalt ein ganz Neues geworden; zu seiner Empfehlung etwas beizufügen scheint überflüssig, da sich die Liebhaber durch Einsicht desselben, davon am besten selbst überzeugen können.

Chur im July 1829. J. Dalp.

Anzeige.

Da ich schon seit einigen Jahren die hiesige Hauptstadt mit einem Waarenlager von Kunstsachen, als: Gemälde, Kupferstiche, Lithographien etc. besuchte, und von Freunden der Kunst eine stets geneigte und gütige Aufnahme fand, auch meine beiden Verlags-Unternehmungen, die Ansicht von Breslau und das Gefolge der malerischen Ansichten von Schlesien, ein günstiges Resultat hatten, mein Geschäft in Berlin aber seit einiger Zeit einen grösseren Wirkungskreis erhielt, so sah ich mich genöthigt, entweder meine Geschäfts-Besuche in Breslau aufzugeben oder aber ein für immer bestehendes Geschäft zu etabliren. Zu letzterem entschloss ich mich leichter, da ich wahrgenommen, dass das Vertrauen der geehrten Kunstfreunde zu mir mit jedesmaligem Besuche

zunahm. Demnach habe ich meinen Entschluss ausgeführt und in dem Lokale, früher dem Herrn Fietta zugehörig, das derselbe mir nach freundschaftlichem Uebereinkommen abgetreten, unter meiner Firma eine Kunsthandlung begründet, die ich auf das leichteste von Berlin aus leiten und mit allen neueren Kunst-Erzeugnissen versehen kann. Die resp. hiesigen Kunstfreunde erlaube ich mir hievon in Kenntniss zu setzen und dabei zu bemerken: dass bei mir stets ein reichhaltiges Waarenlager von Kupferstichen aus allen Schulen, französische, englische, Münchner und deutsche Steindrücke etc. vorräthig zu finden ist.

Julius Kuhr,
Kunsthandlung am Ringe No. 22.

Kunst-Anzeige.

Unterzeichnete Kunsthandlung empfing so eben:

Ein ganz neues ausgezeichnet gutes Portrait von Napoleon, welches ihn, auf seinem Lieblings-Pferde im Jahre 1815 reitend, von Vernet gezeichnet, darstellt.

Die Hochzeit zu Canaan, ein ganz neues Blatt, nach Veronése, gestochen von Thouvenin.

Das heilige Abendmahl, nach Leonardo da Vinzi, lithographirt von Schreiner in München.

Das vom Professor Krüger nach der Natur gezeichnete Portrait des berühmten Violinisten, Ritter etc. Nicolo Paganini, in der beliebtesten Stellung, nemlich die Violine spielend.

Das sehr gelungene Portrait Sr. Kaiserl. Hoheit des Grossfürsten Thronfolgers von Russland in Uhlanen-Uniform.

Die Portraits von sämmtl. Gliedern der Königl. Familie, aller Staatsmänner und Gelehrten.

Das Portrait der Königl. Hofschauspielerin Demoiselle Scheehmer.

Ferner ein bedeutendes Lager von Stickmustern.

Julius Kuhr,
Kunsthandlung am Ring No. 22.

(Feinste vorzügliche weisse Waitzen-Stärke) empfiehlt im ganzen und im einzeln (für Classensteuerpflichtige Orte nach acht Tage vorher erfolgter Bestellung unversteuert) sehr billig.

S. G. Schröter, Ohlauer Strasse No. 14.

Anzeige.

Da mein Aufenthalt in Warmbrunn, wo ich den 1sten August eintreffe, so wie in den andern Schlesischen Bädern zu Salzbrunn, Reinertz, Cudowa und Landeck nur von kurzer Dauer seyn wird, so bitte ich ergebenst, fernere schriftliche Bestellung an mich bei den Post-Aemtern der angezeigten Adresse Poste restante in den genannten Bädern gefälligst einsenden zu wollen.

S. Wolffsohn,
Königl. Hof-Zahnarzt zu Berlin und Hof-Zahnarzt bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten Radziwill.

Zu vermiethen und bald oder Michaelis zu beziehen ist Reusche-Straße No. 38. in den 3 Thürmen eine Wohnung im 2ten Stock von 4 Stuben, Alkoven, Kuchel, Keller und Bodengelaß.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Wolffsohn, Hofzahnarzt, von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Schlesinger, Dokt. Med., von Wielun; Hr. Haupt, Kaufmann, von Wüstewaltersdorff; Hr. Dantine, Mechanikus, von Goldberg. — Im blauen Hirsch: Hr. Scholz, Oberamtm., von Bertholsdorff; Hr. Girnth, Gutsbes., von Ober-Langenbielau; Hr. Bauch, Oberamtmann, von Salzbrunn. — Im Rautenkranz: Hr. Wilczinski, Landschaftsrath, von Krzyzawo; Hr. Engel, Oberamtmann, von Dometzko; Hr. v. Gerstenberg, Major, von Dresden. — Im goldnen Baum: Hr. Kober, Polizei Distrikts Commiss., von Loßwitz; Hr. Albrecht, Oberamtmann, von Heidersdorff; Frau Amtsräthin Bieß, von Mückendorff. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Mycielsky, von Priebus. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Kaloacher, Landgerichts-Secretair, von Ohlau; Hr. Curdts, Kaufmann, von Silberberg. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Kowalski, Tribunals Advokat, von Kalisch. — Im weißen Storch: Frau Gräfin v. Pfeil, von Johnsdorff. — In der großen Stube: Herr von Bronikowski, Gutspächter, von Unislaw; Hr. v. Taczanowski, von Choryn; Hr. Sellier, Kaufmann, von Elberfeld. — Im weißen Adler: Hr. v. Hohberg, Kammerherr, von Goglau; Hr. Breslauer, Kaufmann, von Brieg; Hr. Schwartz, Lieutenant, von Liegnitz; Hr. Thanhäuser, Oeconomie-Commissar, von Neisse. — Im rothen Hirsch: Hr. Cuntz, Seminarlehrer, von Weissenfels. — Im gr. Christoph: Hr. Steinbrecher, Handlungsdiener, von Memel. — Im goldnen Löwen: Hr. Kobelt, Oberamtmann, von Göppersdorff. — In der goldnen Krone: Hr. Mündner, Gutsbesitzer, von Langenöls. — Im goldnen Hirschel: Hr. London, Kaufmann, von Lissa. — Im Kronprinz: Hr. Ulbricht, Gutsbes., von Goldberg.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 30 July 1829.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 24 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 19 Sgr. ≈ Pf.
Roggen	1 Rthlr. 5 Sgr. ≈ Pf.	—	1 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. ≈ Pf.
Gerste	≈ Rthlr. 25 Sgr. ≈ Pf.	—	≈ Rthlr. ≈ Sgr. ≈ Pf.	—	≈ Rthlr. ≈ Sgr. ≈ Pf.
Hafer	≈ Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.	—	≈ Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf.	—	≈ Rthlr. 19 Sgr. ≈ Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.